

Ein Wort für den Sonntag

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Seht ihr dort das Heer der Sterne?

Er lässt sie aufmarschieren in voller Zahl. Mit ihrem Namen ruft er sie alle herbei.

Aus der Menge, vielfältig und stark, darf kein einziger fehlen. Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40

Diese Worte vom Propheten Jesaja sind heute an uns und damals an das Volk Israel gerichtet. Also an diejenigen, die damals alles verloren haben: Haus, Hof und Heimat und ins Exil, in ein fremdes Land Babylon vertrieben wurden. Das Leben ist schwer für sie geworden. Sie sind erschöpft, lassen den Kopf hängen. Ihr Blick ist nach unten gerichtet. Sie haben keine Kraft, keinen Mut mehr... sie sind am Boden. Fern der Heimat, fern von Freunden oder Familie, fern von den Liebsten... fern von dem, was dem Leben Auftrieb, Sinn und Halt gibt.

Fern von dem Gewohnten und Vertrauten. Die Küche, die Wohnung, die Kirche alles ist gleich geblieben und doch ist alles anders. Die Kontakte und Besuche sind weniger geworden, die Einschränkungen mehr. Die Gesänge sind verstummt, die Hygienemaßnahmen verschaffen sich Gehör. An die Stelle von Gottesdiensten treten Video- und Audiodateien und Handzettel. Vieles ist nicht mehr so wie es war. Sei es, weil ein Mensch krank oder verstorben ist, der mit meinem Leben verwachsen war. Sei es, weil der Alltag andere Regeln bekommen hat und mit ihm der Blick in die Zukunft sinkt.

Nichts ist mehr so wie es war. Das Leben gerät aus den Fugen: raus aus dem gewohnten Leben, rein in die Fremde, ins Exil wie beim Volk Israel. Das Gefühl von Einsamkeit und Gottverlassenheit macht sich breit. Man fühlt sich müde, matt und kraftlos, am Boden zerstört. Die Körperhaltung verrät viel über unseren Gemütszustand: die Schultern hängen, der Kopf ist gesenkt, der Blick ist nach unten gerichtet... die Schwerkraft setzt uns zu.

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Richtet euren Blick nach oben. Richtet euch: euren Blick, euren Körper und Geist neu aus. Wer hat dies geschaffen? Wer hat das Volk schon einmal befreit aus der Knechtschaft? Gott ruft sie alle mit Namen... jeden einzelnen!

Gott ruft dich mit Namen. Er ruft dich mit Namen, so wie Maria Magdalena am Ostermorgen am offenen Grab. Traurig, matt und erschöpft betrauert sie den Tod dessen, der ihr Leben war. Er hatte all ihre Hoffnung verkörpert. Sie hatte ihr ganzes Leben auf ihn ausgerichtet. Ihr Blick ist gesenkt, nur auf das Grab gerichtet. Doch dann spricht sie jemand an, „ruft sie mit Namen“. Und sie – so steht es bei

Johannes – sie wendet sich um. Umwenden, Umkehr bedeutet in der Bibel mehr als sich nur umzudrehen: sie blickt in eine andere Richtung, richtet sich neu aus, hebt ihre Augen in die Höhe, sieht, erkennt, begreift. Ihr Leben nimmt eine neue Wendung! *Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Wenn ich jetzt – trotz der winterlichen Kälte - raus gehe, den Kopf hebe und Augen, Ohren und Nase öffne, dann drängt sich mir all das auf, das erschaffen wurde und jetzt zum Frühling trotzig gegen Wind und Kälte neu auflebt: das strahlende Gelb der Osterglocken zwischen trockenem Gestrüb, der unnachgiebige Gesang der Vögel, das kleine und doch leuchtende Blau am Himmel zwischen grauen Wolken, ...*

Wer hat dies geschaffen? Er ruft alle beim Namen? Vögel, Blumen, Himmel... und jeden einzelnen von uns. Alles wendet sich um, wendet sich dem Leben wieder neu zu. Mit Gottes Hilfe!

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sonntag

Ihre Pastorin Iris Junge

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN ZU UELZEN

